Heidelberg
den 10ten April 1822

Theuerster Freund

Ich habe Ihnen schon vor einiger Zeit einmal schreiben wollen, und habe nun auch die Nachricht von Berlin abgewartet, ob man Ihnen von dort aus schon etwas und Abschriften zugeschickt hat oder nicht, [illegible] solche aber bewunderten mir die gewöhnlichen Menschen, schon diese Wege nicht, sondern quälten mich und um dann mit der Bemerkung daß es die höchste Zeit sei Ihren Wunsch zu erfüllen. Ich bitte Sie herzlich und angelegentlichst mein theuerster Freund, erhalten Sie mir nun Ihr Vertrauen, daß Sie mir nicht zürnen, den [illegible] gezogen haben, denn wenn Sie länger zögern so erscheint meine Entschuldigung, daß Sie auch hätten zu Ihrem Theilnehmen an dies Gedicht ausdrücken wollen die eine bessere Verwandtniß, und stelle mich in ein höchst ungünstiges Licht. Verzeihen Sie mir daß ich Sie [illegible], wenn Sie werden selbst einsehen wie viel mir an [illegible] und hindern an der Erfüllung Ihres Vertrauens gelegen sein muß.

Ich sende Ihnen das Ihnen, wie er sich hierher an, daß die Abschriften beizuschicken, und ich bin möglich das Original zu erhalten, wie Ihnen mein Versuch nun in seinem wunderbaren Gestalte gefallen hat. Ich ahnte Sie werden Sie einige Stunden an mich und Ihre [illegible] ten Sie mir Ihr Urtheil und Ihre Bemerkungen darüber bar mit. Verderben Sie doch auch Ihren alten Schüler in der Sache bei, und entziehen Sie mir deshalb Ihre Belehrung nicht.

Wollten wir auch nun einmal zufällig eine Gegenwart zu [illegible] bringt mir deutlich auch hier, Gegenwart, wie ich Ihnen gerne sagen möchte, und erwähnen mich mit Ihrer Freiheit Abschied so recht Ihre Güte

125